

# Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an  
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich  
hg.v. Peter Arzt-Grabner und Michael Ernst

---

Jahrgang 10

Heft 2

2001

---

M. Hasitschka SJ: Ägypten im Neuen Testament. Eine bibeltheologische Skizze	75
F. Böhmisch: Weisheitliche Krisenbewältigung bei Hermann Hesse und in der alttestamentlichen Weisheitsliteratur	85
M. Tiwald: Die Nichterfüllung wanderradikaler Erwartungen als Geburt frühkirchlicher Ethik	105
J.M. Oesch: Ijob 3,3a: „Gezeugt“ oder „geboren“? Ein Beitrag zur Struktur von Ijob 3	121
O. Dangl: „Canonical Approach“ am Buch Habakuk? Hab 2,4b als Lebenszusage	131

---

Aleph-Omega-Verlag Salzburg  
Österreichisches Katholisches Bibelwerk  
Klosterneuburg

# Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen  
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

---

## Schriftleitung

Dr. Peter ARZT-GRABNER und Dr. Michael ERNST  
Institut für Alt- und Neutestamentliche Wissenschaft  
Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg

## Adressen der Mitarbeiterin und der Mitarbeiter

Mag. Franz BÖHMISCH, Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft, Bethlehemstraße 20, A-4020 Linz. – Dr. Oskar DANGL, Nonntaler Hauptstraße 31a, A-5020 Salzburg. – Dr. Martin HASITSCHKA SJ, Institut für Bibelwissenschaften und Fundamentaltheologie, Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck. – Dr. Josef M. OESCH, Institut für Bibelwissenschaften und Fundamentaltheologie, Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck. – Dr. Markus TIWALD OFM, Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft, Schottenring 21, A-1010 Wien.

## Abonnement

*Erscheinungsweise:* zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

*Umfang:* je Heft ca. 70 Seiten

*Abonnement-Bestellungen:* können im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an den Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg, gerichtet werden.

Abonnement-Bestellungen für die Schweiz sind direkt an die Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstr. 76, CH-8002 Zürich, zu richten.

*Abonnement-Preise:* ab 01.08.2001 jährlich ATS 145,- bzw. DM 21,- bzw. sfr 19,30 bzw. € 10,50 (jeweils zuzüglich Versandkosten)

*Einzelheftpreise:* ATS 75,- bzw. DM 10,80,- bzw. sfr 10,- bzw. € 5,40 (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist.

---

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan  
der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen  
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

**Internet:** [http://www.sbg.ac.at/anw/docs/pzb\\_home.htm](http://www.sbg.ac.at/anw/docs/pzb_home.htm)

© 2001 Aleph-Omega-Verlag, Salzburg  
Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg  
Alle Rechte vorbehalten.

# ÄGYPTEN IM NEUEN TESTAMENT

## Eine bibeltheologische Skizze

*Martin Hasitschka SJ, Innsbruck*

**Abstract:** Der Ländername Ägypten (Αἴγυπτος), der im Alten Testament und insbesondere in der Exodustradition eine wichtige Rolle spielt, kommt im Neuen Testament nur an wenigen Stellen vor. Die folgende Skizze versucht zu zeigen, dass das Neue Testament nicht nur das traditionelle Bekenntnis von der Rettung Israels aus Ägypten wieder aufnimmt, sondern in unterschiedlicher Weise auch eine Beziehung zwischen Ägypten und dem Christusereignis herstellt.

### 1. Mt 2,15: „Aus Ägypten rief ich meinen Sohn.“

#### 1.1. Vorbemerkungen

Die eng mit der Magierperikope (Mt 2,1–12) verknüpfte literarische Einheit Mt 2,13–23 lässt sich in drei Abschnitte gliedern, die jeweils mit einem sog. Erfüllungszitat schließen:

Mt 2,13–15 – Flucht nach Ägypten

Mt 2,16–18 – Kindermord in Bethlehem

Mt 2,19–23 – Rückkehr aus Ägypten

Die Frage nach dem historischen Kern dieser Erzählungen soll hier nicht näher behandelt werden. Man darf jedenfalls davon ausgehen, dass die gewalttätigen Züge im Bild von Herodes (gest. 4 v. Chr.) und die Darstellung von Archelaus als Herrscher, vor dem man Angst haben muss, historisch zutreffend sind. Weiters steht die Vorstellung von Ägypten als Zufluchtsland im Einklang mit biblischen Zeugnissen<sup>1</sup> und historischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu (große jüdische Diasporagemeinden in Ägypten, z.B. Alexandrien).

---

<sup>1</sup> Z.B. Gen 12,10; 1Kön 11,40 (Jerobeam); Jer 42–43. – Siehe W.D. Davies/D.C. Allison, *The Gospel according to Saint Matthew*, Vol. 1 (ICC), Edinburgh 1988, 259–260 (dort auch Belege des Josephus); U. Luz, *Das Evangelium nach Matthäus* (EKK I/1), Zürich/Neukirchen-Vluyn<sup>3</sup> 1992, 128.

Mt 2 bringt – sieht man von der Erwähnung Babylons in der Genealogie Jesu (Mt 1,11.12.17) ab – erstmals geographische und topographische Angaben in Verbindung mit der Kindheitsgeschichte Jesu. Genannt werden: Jerusalem, Bethlehem, Juda, Ägypten, Rama, Israel, Galiläa und Nazaret. Bei der Darstellung der Rückkehr Jesu aus Ägypten kann man von einer „progressive geographical restriction“<sup>2</sup> sprechen: Land Israel → Galiläa → Nazaret. Der Begriff „Land“ (γῆ), speziell „Land Israel“ (Mt 2,20.21) hat bereits vom AT her reiche Bedeutung.

### *1.2. Das Hoseazitat im Rahmen der Erfüllungszitate von Mt 1–2*

Die theologische Reflexion innerhalb von Mt 1–2 geschieht besonders mit Hilfe der fünf Erfüllungszitate. Von Anfang an bedeutet das Leben Jesu und zwar auch in seiner Gefährdung, die sich in der Tötungsabsicht des Herodes zeigt, und in seiner Verborgenheit, wofür der Aufenthalt in Nazaret ein Sinnbild sein kann, Erfüllung von Vorhersagen der Schrift, insbesondere der Propheten. Der Erfüllungsgedanke klingt bereits in der kunstvoll gestalteten Genealogie in Mt 1 an (3 mal 14 Generationen). Auch im weiteren Mt spielt die Erfüllungsthematik eine wichtige Rolle (vgl. 4,14; 8,17; 12,17; 13,35; 21,4; 26,54.56; 27,9). Die Erfüllungszitate im Einzelnen:

Das erste dieser Zitate (Mt 1,22–23) deutet die Aussagen über Jesu Herkunft (Mt 1,18–21) als Erfüllung der Emmanuel-Verheißung von Jes 7,14 (LXX). Das Thema vom Mit-uns-Sein Gottes durchzieht das ganze Mt (vgl. Mt 18,20; 28,20). Die Emmanuel-Verheißung ist eng verknüpft mit dem in der Deutung des Jesusnamens ausgedrückten Gedanken der Rettung „seines Volkes“ von Sünde (Mt 1,21 – vgl. Ps 130,8). Befreiung von Sünde ist für Mt ein weiteres wichtiges Thema (vgl. Mt 26,28).

Das erste Erfüllungszitat ist „vom Herrn“ gesagt und zwar durch den Propheten (Mt 1,22). Auch im zweiten Erfüllungszitat im Rahmen der Magierperikope (Mt 2,5–6) ist der Sprechende im Grunde Gott selbst, da Mt die Wendung „mein Volk Israel“ (Mt 2,15) gebraucht.<sup>3</sup>

Dem in unserem Zusammenhang bedeutsamen dritten Erfüllungszitat (Mt 2,15) liegt, wie es die folgende synoptische Darstellung erkennen lässt, nicht der griechische (LXX), sondern eher der hebräische Text (MT) von Hos 11,1 zugrunde.

2 Davies/Allison, Matthew (Anm. 1) 273.

3 Der Ausdruck „der Führende, welcher weiden wird mein Volk Israel“ ist ein Anklang an 2Sam 5,2 LXX („Du [= David] wirst weiden mein Volk Israel, und du wirst sein zum Führenden über Israel“); 1Chr 11,2.

Mt 2,15 „... damit erfüllt würde das Gesagte vom Herrn durch den Propheten, den sagenden:  
Aus Ägypten rief ich (καλέω) meinen Sohn.“

Hos 11,1 (LXX): „... denn Israel (war) unmündig, und ich liebte es, und aus Ägypten rief ich zu mir seine Kinder.“

Hos 11,1 (MT): „Als Israel jung war, gewann ich es lieb, und aus Ägypten rief ich meinen Sohn.“

Das dritte Erfüllungszitat ist wie das erste „vom Herrn“ gesagt. „Sohn“ wird in Hos 11,1 (MT) im kollektiven Sinn verwendet. Mt ist sich – so dürfen wir annehmen – bewusst, dass das Zitat ursprünglich zu Israel gesagt ist. Jesus wird somit gezeichnet „as repeating or recapitulating certain experiences of Israel“<sup>4</sup>. Auf die Frage der Israeltypologie soll in 1.3. genauer eingegangen werden.

Im Rahmen des (als direkte Rede Gottes eingeführten) Erfüllungszitates bringt Mt zum ersten Mal (!) den Sohnestitel. Die Aussage „mein Sohn“ steht in enger Beziehung zur Wendung „mein Volk Israel“ (Mt 2,6 – vgl. 15,24: Jesu Sendung zu Israel).

Gemäß dem vierten Erfüllungszitat (Mt 2,17–18) geht beim Kindermord in Bethlehem Jer 31,15 in Erfüllung.<sup>5</sup> Anders als die Flucht nach Ägypten und die Rückkehr aus Ägypten geschieht der Kindermord jedoch nicht, „damit“ die Schrift erfüllt wird. Das Jeremiazitat steht im Zusammenhang mit der Verheißung der Rückkehr der Exilierten (Jer 31,16–17). Versteht Mt das Zitat im Gesamtkontext von Jer 31,15–17? Dann klingt „hopeful expectation“ mit.<sup>6</sup>

Vergeblich sucht man beim fünften Erfüllungszitat (Mt 2,23) und speziell bezüglich der Bezeichnung Ναζωραῖος eine entsprechende Stelle im AT. Am ehesten lässt sich ein Anklang an Ri 13,5.7; 16,17 vermuten (נַזִּיר *nazir*, „Geweihter“, wird in der Septuaginta mit ναζιραῖος wiedergegeben). Manche nehmen an, dass es sich bei dem Prophetenwort, das dem Zitat zugrunde liegt, um Jes 11,1 (נֶזֶר *neser*, Sprössling/Wurzelschoss) handelt. Prinzipiell ist eine philologische Ableitung aus dem Ortsnamen Nazaret möglich: Nazoraios = aus/von Nazaret (stammend). Der Aufenthalt in Nazaret (im heidnischen Galiläa – siehe 4,15) ist jedenfalls schriftgemäß.

Die fünf Erfüllungszitate in Mt 1–2 lehnen sich unterschiedlich mehr an die Septuaginta an (z.B. Mt 1,23) oder mehr an den hebräischen Text (z.B. Mt

4 Davies/Allison, Matthew (Anm. 1) 263.

5 Rama liegt nördlich von Jerusalem. Nach 1Sam 10,2 befindet sich Rachels Grab in der dortigen Gegend, nach Gen 35,16–19; 48,7 bei Bethlehem (= Efrata).

6 Davies/Allison, Matthew (Anm. 1) 269.

2,15). Sie sind zum Teil ziemlich wortgetreue Zitate (z.B. Mt 1,23), teils bloß sinngemäße (z.B. Mt 2,5–6).<sup>7</sup> In sprachlicher und inhaltlicher Hinsicht weisen sie manche Beziehungen untereinander auf:

- |                |                                    |  |
|----------------|------------------------------------|--|
| (1) Mt 1,22–23 | rufen/nennen (καλέω), Emmanuel     | – Andeutung der göttlichen Hoheit Jesu |
| (2) Mt 2,5–6   | „mein Volk“, weiden                | – messianische Funktion für das Volk   |
| (3) Mt 2,15    | rufen/berufen (καλέω), „mein Sohn“ | – Jesu singuläre Gottesbeziehung       |
| (4) Mt 2,17–18 | Rachel beweint „ihre Kinder“       | – Beziehung zum leidenden Volk         |
| (5) Mt 2,23    | rufen/nennen (καλέω), Nazoräer     | – Andeutung des Menschseins Jesu       |

(1) und (5) stehen in Entsprechung zueinander. In beiden Fällen wird ein für Jesus charakteristischer Name genannt (καλέω) und gedeutet. Im ersten Fall liegt der Akzent auf dem Gedanken der Nähe Gottes in Jesus, im zweiten Fall betrifft die Namensdeutung Jesu Beziehung zu Gott und zugleich seine menschliche Herkunft (der „Geweihete“ stammt aus Nazaret). Auch (2) und (4) lassen Gemeinsamkeiten erkennen. In beiden Fällen wird Jesu Beziehung zum Gottesvolk Israel angedeutet. (3) bildet das literarische und theologische Zentrum. Während in (1) und (5) Menschen das Subjekt zum Verbum „rufen“ (καλέω) bilden, ist in (3) Gott selbst der Rufende.

### 1.3. Das Erfüllungszitat aus Hos 11,1 und die Frage nach einer Israeltypologie

Zur Beantwortung dieser Frage tragen folgende Beobachtungen bei:

- Von Israel als „Sohn“ ist auch an anderen Stellen die Rede (Ex 4,22–23; Ps 80; vgl. Röm 9,4). Im Kontext von Hos 11 wird das Versagen dieses Sohnes hervorgehoben.
- Auch die Perikopen von der Taufe und Verklärung Jesu (Mt 3,13–17; 17,1–9) enthalten die von Gott selbst ausgesprochene Bezeichnung „mein Sohn“ (vgl. auch 21,37 – Winzergleichnis).
- Die Bezeichnung „mein Sohn“ steht jeweils in Verbindung mit Orten, die für Israel bedeutsam sind: Ägypten, Jordan, hoher Berg (Mose, Elija, Wolke – Erinnerung an die Theophanie am Gottesberg).

<sup>7</sup> Man kann sich fragen, ob dem Verfasser des Mt überhaupt handschriftliche Texte zu sämtlichen biblischen Büchern zur Verfügung standen.

– Bestärkung für die Annahme einer Israeltypologie finden wir in Mt 4,1–11. Betrachtet man Jesu Schriftzitate (Dtn 8,3; 6,16; 6,13 [10,20]) nicht isoliert, sondern als Rückgriff auf die deuteronomistischen Paränesen in Dtn 6–8 (10), die ihrerseits reflektierende und aktualisierende Wiederaufnahmen des Exodusgeschehens sind, so legt sich nahe, Jesu Aufenthalt in der Wüste in typologischer Entsprechung zum Wüstenaufenthalt Israels zu sehen. Israel ist während des Wüstenaufenthaltes in seinen Versuchungen schwach geworden im Gottvertrauen. Jesus ist Antityp Israels, insofern die Versuchungen sein Vertrauen und seinen Gehorsam gegenüber Gott nicht erschüttern.

Diese Beobachtungen stützen uns bei der folgenden Interpretation des Zitates aus Hos 11,1, das nicht die Flucht als solche, auch nicht die (noch ausstehende) Rückkehr, sondern das Faktum des Seins in Ägypten deutet:

(a) Mt will zeigen, dass der Gottessohn nicht irgendein Himmelswesen ist, sondern – wie schon die Genealogie Mt 1,1–17 zu verstehen gibt – aus dem Volk Israel kommt. Er repräsentiert Israel und unterscheidet sich zugleich von ihm (das in Hos 11 betonte Versagen Israels trifft auf ihn nicht zu).

(b) Das Verständnis der Gottessohnschaft Jesu („mein Sohn“) ist untrennbar verknüpft mit seiner Funktion für Israel („mein Volk Israel“).

(c) Der Begriff Ägypten erinnert an den Exodus, das einstige Rettungswunder am Beginn der Geschichte Israels. Mit dem Zitat aus Hos 11,1 ist also auch der Gedanke der Rettung verbunden. Dieser konkretisiert sich zunächst im Schutz des Kindes vor dem, der es vernichten will (*ἀπόλλυμι* – Mt 2,13), und vor jenen, die ihm nach dem Leben trachten (Mt 2,20<sup>8</sup>). Der Rettungsgedanke vermittelt darüber hinaus bereits eine Vorahnung des rettenden Handelns Gottes an Jesus bei der Auferweckung aus dem Tod.<sup>9</sup>

#### 1.4. Mt 2,22–23 und Mt 4,12–16

Der Begriff Ägypten weist auf Jesu Beziehung zu Israel hin. Mit Galiläa, dem Ziel der Rückkehr aus Ägypten, verbindet sich, wenn man Mt 2,22–23 mit Mt 4,12–16 vergleicht, der Gedanke des Heiles für die Heidenwelt.

<sup>8</sup> Der auffällige Plural *οἱ ζητοῦντες* darf als Anklang an Ex 4,19 bewertet werden. Im Unterschied zur Mose- und Exodustradition ist in der Kindheitsgeschichte Jesu Ägypten nicht Ort der Gefahr, sondern der Zuflucht.

<sup>9</sup> Nach B. Fuß, „Dies ist die Zeit, von der geschrieben ist ...“. Die expliziten Zitate aus dem Buch Hosea in den Handschriften von Qumran und im Neuen Testament (NTA NF 37), Münster 2000, kann der Exodus Israels, an den Hos 11,1 erinnert, in gewisser Weise als „Präfiguration des Geschicks Jesu“ (207) gesehen werden. Jesus verkörpert „das neue Israel“ (208).

Beide Texte enthalten die Wendung „zurückkehren/sich zurückziehen nach (ἀναχωρέω εἰς)“ Galiläa (Mt 2,22; 4,12), die Wortverbindung „wohnen in (κατοικέω εἰς)“ (Mt 2,23 [in Nazaret]; 4,13 [in Kapharnaum]) und den Gedanken, dass ein Prophetenwort in Erfüllung geht (πληρώω) (Mt 2,23; 4,14). Im Unterschied zum Erfüllungszitat im ersten Text bleibt das Prophetenzitat im zweiten Text nicht unbestimmt. Es ist die (ziemlich freie) Wiedergabe von Jes 8,23–9,1. Im Sinne dieses Zitates bedeutet Jesu Wohnen in Kapharnaum Heil für das „Galiläa der Heiden (Γαλιλαία τῶν ἐθνῶν)“.

## 2. Apg 7,39: „Sie wandten sich um in ihren Herzen nach Ägypten.“

Die Apostelgeschichte erwähnt Ägypten in drei Zusammenhängen:

### 2.1. Apg 2,10

In der „Völkerliste“ sind die beiden letzten der neun Ländernamen: „Ägypten und die Gebiete Libyens hin gegen Zyrene“. In Jerusalem „wohnen“ (Apg 2,5) also auch Jüdinnen und Juden aus Ägypten.

### 2.2. Ägypten in der Stephanusrede Apg 7

In seiner Geschichtsdarstellung kommt Stephanus in Apg 7,9–40 auf Ereignisse in Ägypten zu sprechen, auf die Josefs- und Exodustradition. Im Zentrum des Exodusgeschehens steht Mose. Über ihn macht Stephanus drei programmatische Aussagen:

- Gerade „diesen Mose“, den das Volk „verleugnet“ hat, sendet Gott als Befreier (Apg 7,35).
- „Dies ist der Mose“, der den Söhnen Israels verheißt, dass Gott ihnen einen Propheten wie ihn erstehen lässt (Apg 7,37 – vgl. Dtn 18,15).
- Mose vermittelt dem Volk „lebendige Worte“ (Apg 7,38).

Einen Kontrast dazu bildet die ablehnende Haltung des Volkes (= „unsere Väter“):

- Die Väter wollen ihm nicht gehorchen, sondern „stoßen ihn weg“
- und „wenden sich um“ (στρέφω) in ihren Herzen nach Ägypten (Apg 7,39),
- indem sie zu Aaron sagen: „Mache uns Götter ...“ (Anspielung an die Erzählung vom goldenen Kalb) (Apg 7,39–40).

Das Mosebild der Stephanusrede ist bereits eine Vorankündigung sowohl des Leidensgeschickes Jesu als auch der durch ihn geschenkten Rettung. Gerade „diesen Jesus“ (vgl. Apg 2,36), den das Volk vor Pilatus „verleugnet“ (Apg

3,13–14), macht Gott zum „Anführer des Lebens“ (Apg 3,15) und zum „Retter“ (Apg 5,31).

### *2.3. Ägypten in der Rede des Paulus in Antiochien in Pisidien*

In Apg 13,17 erinnert Paulus an das Exodusgeschehen: Gott hat sein Volk Israel aus dem Land Ägypten herausgeführt (ἐξάγω – vgl. Apg 7,40).

### **3. Hebr 11,26: „die Schmach des Christus“ – ein größerer Reichtum als „die Schätze Ägyptens“**

Zwei Stellen im Hebr greifen das traditionelle Thema vom Auszug aus Ägypten auf (Hebr 3,16 und 8,9 [hier im Rahmen des Zitates von Jer 31,31–34]). Im Zusammenhang mit der Darstellung des Mose als Vorbild des Glaubens (Hebr 11,23–29) verbindet der Verfasser des Hebr jedoch die Tradition von der Befreiung aus Ägypten in kühner Weise mit seiner Christologie. Von Ägypten ist die Rede innerhalb von zwei Bildern aus dem Leben des Mose: Hebr 11,24–26 und 11,27.

*Hebr 11,24–26:* Mose „verweigert“ es, Sohn einer Tochter des Pharaos genannt zu werden, da er es „lieber vorzieht“, zusammen mit dem Volk Gottes „misshandelt“ zu werden, und weil er „die Schmach (ὀνειδισμός) des Christus“ (vgl. Hebr 13,13) für einen größeren Reichtum erachtet als „die Schätze Ägyptens“. Der Verzicht auf eine privilegierte Stellung im Königshaus und die Bereitschaft, mit dem Volk Leid und Schmach zu teilen, da dies sogar einen hohen Wert darstellt, ist freilich nur erklärbar, weil Mose „hinblickt“ auf eine besondere himmlische „Belohnung“.

*Hebr 11,27:* Dieses Bild zeigt, wie Mose Ägypten „verlässt“. Die Frage, ob diese Szene auf die Flucht des Mose zu beziehen ist (Ex 2,15) oder ob sie bereits summarisch das Exodusgeschehen insgesamt darstellt, kann hier offen bleiben. Der Grund für das furchtlose Verlassen Ägyptens liegt darin, dass Mose standhaft bleibt „wie ein den Unsichtbaren Sehender“.

### **4. Der Brief des Judas**

Im Kontext der Irrlehrerpolemik verwendet Jud 5 die traditionelle Vorstellung, dass Gott das Volk aus dem Land Ägypten rettet (σώζω).

## 5. Offb 11,8: Ägypten, die große Stadt, wo auch der Herr gekreuzigt wurde

Die einzige Stelle in Offb, an der Ägypten genannt wird, findet sich im Kontext von Offb 10,1–11,13, einem der schwierigsten Texte der Apokalypse, der in folgender Weise unterteilt werden kann:

*Offb 10,1–11:* Johannes erhält einen prophetischen Auftrag, der sich auf die Weltöffentlichkeit bezieht.

*Offb 11,1–2:* Prophetische Symbolhandlung: Johannes soll den Tempel vermessen und alle zählen, die dort anbeten (προσκυνέω). Diese Symbolhandlung ist ein Bild dafür, dass die betenden Christinnen und Christen, das priesterliche Volk (vgl. Offb 1,6; 5,10), mitten in den (zeitlich begrenzten) Bedrängnissen im Schutz Gottes sind (Gott kennt ihre Zahl, er weiß um ihre Situation).

*Offb 11,3–13:* Die beiden Zeugen (gezeichnet nach dem Beispiel des Mose und Elija) sind Sinnbild des prophetischen Wirkens der Kirche insgesamt und Repräsentanten jener, die in konsequenter Christusnachfolge leben. Sie müssen mit Verfolgung, ja Martyrium rechnen, zugleich ist ihnen Auferweckung von den Toten verheißen.

*Offb 11,8* sagt, dass die Leichen der getöteten Zeugen auf der Straße der „großen Stadt“ liegen bleiben. Diese „wird genannt geistlich (πνευματικῶς) Sodom und Ägypten, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.“ Menschen „aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen“ sehen ihre Leichen.

Wie die „große Stadt“ (= „Babylon“ – vgl. Offb 17,18; 18,10.16.18.19. 21) ist auch „Sodom“ und „Ägypten“ als Chiffre zu interpretieren:

- „Babylon“ gilt als die „Hure“ und Verführerin der Völker. Der Aufruf „geht hinaus aus ihr (ἐξέρχομαι), mein Volk“ in Offb 18,4 erinnert an die Exodustradition (vgl. Hebr 3,16).

- „Sodom“ ist Metapher für die verdorbene, gottlose Stadt.

- „Ägypten“ kann verstanden werden als Metapher für (irdische oder auch überirdische) Mächte, die das Gottesvolk bedrängen.

Die Unheilssituation in der „großen Stadt“ lässt sich nicht äußerlich feststellen, sondern nur „geistlich“ (mit Hilfe des Geistes und mit innerem/geistlichem Sehvermögen). Überraschend ist der Hinweis auf die Kreuzigung Jesu in dieser Stadt. Ein Kontrastbild dazu ist die heilige Stadt, das neue, vom Himmel herabsteigende Jerusalem (Offb 21,2.10).

Von der Kreuzigung Jesu (σταυρώω) spricht die Offenbarung nur an dieser Stelle. Im Rahmen der Christologie der Offenbarung lässt sich damit jedoch

der Gedanke verbinden, dass Gottes Rettungshandeln in der Auferweckung Jesu vergleichbar ist seinem einstigen rettenden Handeln im Exodusgeschehen.

## 6. Ergebnisse

Das Neue Testament greift einerseits die Tradition von der Rettung Israels aus Ägypten auf (Apg 13,17; Hebr 3,16; Jud 5). Andererseits wird, wie es vier Texte erkennen lassen, Ägypten zu einem theologischen Topos.

Im Gesamtzusammenhang von Mt 1–2 betont Mt 2,15 Jesu Herkunft aus dem Volk Israel und seine Bedeutung für dieses Volk. Zugleich deutet sich an, dass er Gottes rettendes Eingreifen erfährt, das vergleichbar ist dem Rettungswunder des Exodus.

In Apg 7 wird die Gestalt des Mose zu einem Vorverweis sowohl auf die Passion Jesu als auch auf die durch ihn geschenkte Rettung. Diese Rettung überbietet die Herausführung aus dem Land Ägypten (Apg 7,40), insofern sie letztlich Auferweckung, Befreiung aus dem Bereich des Todes bedeutet.

Auch nach Hebr 11,24–27 teilt Mose das Leidensgeschick Jesu und weist der Exodus bereits auf das durch Jesus geschenkte Heil hin.

Offb 11,8 impliziert durch die Verbindung des Begriffes Ägypten mit dem Leidensgeschick Jesu den Gedanken, dass Jesu Auferweckung in typologischer Entsprechung steht zum Exodusgeschehen.

Gemeinsam ist diesen vier Texten der Bezug zur Christologie, insbesondere zum Osterereignis. Das biblische Grundbekenntnis zu dem Gott, der sein Volk aus Ägypten herausgeführt hat (Apg 13,17 – vgl. Ex 20,2 und viele Stellen im AT), wird von den an Jesus Glaubenden erweitert durch das Bekenntnis: Gott hat Jesus auferweckt von den Toten (z.B. 1 Thess 1,10), oder in der Sprache des Hebr gesagt: Gott hat Jesus, „den großen Hirten der Schafe, von den Toten heraufgeführt“ (Hebr 13,20).